

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Nordbrücke
lieber Kollege Harry Konetzny.

Heute eröffnen wir Deine Retrospektive über 45 Jahre künstlerische Tätigkeit.

In der bildenden Kunst ist die Retrospektive eine Kunstausstellung,
die den Überblick über eine oder mehrere Schaffensphasen,
oder das Gesamtwerk eines Künstlers vermittelt.
Anstatt nur die jüngsten Arbeiten zu zeigen,
stellt die Retrospektive einen Kontext zu weiter zurückliegenden Werken her.
Mitunter gibt sie auch Anlass den Werdegang oder den Fortschritt,
beziehungsweise die Weiterentwicklung des Künstlers zu erleben.

Über die Kunst von Harry Konetzny zu sprechen, ist in sofern nicht leicht, weil wir keinen historischen
Abstand haben, um objektiv und von mehreren Seiten betrachtend zu sehen und zu urteilen.

Trotzdem müssen wir den Versuch unternehmen,
uns mit den Leistungen des Malers, Grafikers und Bildhauers
Harry Konetzny auseinanderzusetzen.

Die Vergangenheit - sagt Sigmund Freud - hat nur Sinn für den,
der eine wahre Leidenschaft für die Gestaltung der Zukunft hat.
Und weiter meint Sigmund Freud,
das gewagteste Experimente nötig sind,
um neue Aspekte zu gewinnen und um der Entwicklung der Kunst einen neuen Antrieb zu geben.
Zitat Ende.

Vor dieser Prämisse werden wir uns mit Harry Konetzny's Werk auseinandersetzen.

Wenn man ihn in seinem Atelier in Rhaderfehn besucht,
wird man feststellen, dass er mehrere Arbeitstische hat
und an diesen zur gegebenen Zeit immer wieder seine neusten
malerischen Ansätze weiter umsetzt.

Harry Konetzny ist ein Künstler, der sein Leben lang für die Kunst
oder besser gesagt für seine Kunst hart gearbeitet hat.
Harry Konetzny wurde 1947 in Hilden als rheinische Frohnatur geboren.
Er hat sich nach seiner Schulausbildung,
wie es bei den 68er Jahrgängen gang und gäbe war,
in verschiedenen Berufe erprobt.
So als Konditor, Schlosser, Plakatmaler, Hausmann, Handwerker u.s.w.

Arbeit gab es in den 60er und 70er Jahren mehr als genug.
Hatte man die Nase von einem Arbeitgeber voll, klinkte man sich als „junger Wilder“ ein paar Tage
aus und malte.

Ging das Geld aus, fing man in der Woche darauf in der nächsten Bude wieder an, ein paar Mark zu verdienen.

Diese wilde Zeit war sehr wichtig für uns angehende Maler, Grafiker und Bildhauer.
In diesen Jahren konnte man sich noch ausprobieren,
oder, wie man sagt, die Hörner abstoßen!

Bafög gab es zu dieser Zeit noch nicht.
Aber die Bundeswehr gab es.

Das war für Harry schlimm: Mit 18 Jahren wurden wir mit der Wehrpflicht konfrontiert, obwohl wir erst mit 21 Jahren volljährig gewesen sind.
Wer sich vor dieser „Pflicht“ drücken konnte tat das. Aber: die ersten Wehrdienstverweigerer wurden inhaftiert! Dann, allmählich, wurde der Ersatzdienst eingeführt!

Nach den wilden Findungsjahren studierte Harry Konetzny ab 1972 Produktdesign.
Dieses Studium wurde mit einer staatlichen Anerkennung abgeschlossen.
Erfolge hat er dann ihm Chemiekonzern Bayer feiern können.
Bayer-Leverkusen war sein Arbeitgeber und hat auch etliche seiner Arbeiten gekauft, die sich bis heute im Besitz des Konzerns befinden.

In dieser Zeit erwarb er ein Haus und Atelier in Dürrscheid.
Sein Mentor war zu dieser Zeit der Hamelner Künstler Dietmar Novorzyn.

Mittlerweile ist Harry freiberuflicher Künstler. Sein großes Vorbild hinsichtlich Druckgrafik und Radierungen, so hat er sich geäußert, ist und bleibt Pablo Picasso.
Seit 2006 besitzt Harry mit seiner Lebensgefährtin in Rhaderfehn ein Fehnhaus. Die Scheune wurde zum Atelier ausgebaut.
Mittlerweile schätzen wir uns glücklich, dass Harry die Aktivitäten der Nordbrücke als stellvertretender Vorsitzender mitgestaltet.

Wir erleben heute im Kunsthaus einen Ausschnitt aus 45 Jahren Kunstgeschichte, geschrieben von dem Künstler Harry Konetzny.

Genießen Sie die Zeitreise!

Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit.